

# Galoppreiter haben noch keine freie Bahn

**Langsamverkehr, Freizeit und Erholung sollen im Entwicklungskonzept Linth kanalisiert werden. Zwei Galoppstrecken im Glarnerland sind umstritten.**

Das Forum Lebendiges Linthgebiet (FLL) geht daran, die Rückmeldungen auf das im Juni vorgestellte Projekt Langsamverkehr, Freizeit und Erholung auszuwerten. «Alle waren über-

rascht, wie viele und kompetente Antworten eingetroffen sind», kommentiert Steve Nann, Niederurner Gemeindeschreiber und künftig Vorstandsmitglied des FLL.

## **Bedenken und Möglichkeiten**

Angesprochen werde auch die Angst vor einer Übernutzung des Gebietes. Doch das laufende Projekt ermögliche, die sehr vielen Nutzungen in der Linthebene zu kanalisieren

und auch den Schutz von empfindlichen Gebieten zu gewährleisten, so Nann.

Wo Vorschläge in Frage gestellt werden, sollen sie in der aktuellen, frühen Planungsphase offen überprüft werden, erklärt Projektleiter Paul Hertig. Er hofft, auch die beiden Galoppstrecken auf Glarner Boden könnten weiterentwickelt oder verlegt werden und müssten nicht fallengelassen werden. (fra)

# Galoppierende Pferde begegnen mehr Hürden als Inlineskater

In den Glarner Antworten zur Vernehmlassung über Freizeit und Langsamverkehr in der Linthebene sind vor allem die vorgeschlagenen Galoppwege umstritten. Aber auch die anderen Nutzungen sind zu zähmen.

Von Fridolin Rast

*Glarus Nord.* – Im Entwicklungskonzept Linth (EKL) sollen Massnahmen für Erholung, Freizeit und Langsamverkehr umgesetzt werden. Paul Hertig, Projektleiter für den Planungsauftrag des Forums Lebendige Linth, hat sich den Überblick über rund 50 Stellungnahmen zum Entwurf verschafft.

Grundsätzlich unterstützten die Glarner die Vorschläge und auch die weitere Umsetzung, erklärt Hertig. Man habe das gültige Wanderwegnetz den Vorrangrouten zugrundegelegt und die Strecken für Inlineskater, Velofahrer, Reiter, Hundehalter und Badende genauer abgestimmt. Etwa versuche man Inliner und Reiter wo möglich voneinander zu trennen.

## Im Schritt zum Galopp

Mit zwei Galoppstrecken, die eine von Bilten nach Norden zur Gärbi, die andere im Gebiet Gäsi und Gäsichachen, will man das Angebot für die Reiter verbessern. «Galoppstrecken sind für Reiter attraktiv und helfen, sie auf die bestehenden Reitrouuten zu locken», erklärt Hertig. Ein solches Angebot animiere sie auch dazu, sich finanziell zu engagieren und damit eine Pflege der Strecken durch Landwirte zu bezahlen. Galoppstrecken müssen auch sonst sicher mit der Landwirtschaft abgestimmt werden.

Die Vorbehalte im Gäsi betreffend laut Hertig die Abstimmung mit Gebieten, in denen der Naturschutz ausgeweitet werden könnte: «Diese Strecke wird in der Vernehmlassung in Frage gestellt.» In Bilten tangiere die Galoppstrecke dem Hangfuss entlang den Wildkorridor. An beiden Orten werde nun nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Im aktuell sehr frühen Planungsstadium würden die Beden-



**Künftig Reitpferd statt Drahtesel:** Auf der in Flussrichtung linken Linthseite soll der – noch auf den alten Linthdämmen fotografierte – Velofahrer dem Reiter und Hundehalter Platz machen.

Archivbild Fridolin Rast

ken aufgenommen und könnten in einer Weiterentwicklung, einer Suche nach Alternativen oder dem Fallenzulassen münden. Hertig ist dabei optimistisch: «Die Interessen müssen nicht kollidieren, Galopper stören das Wild nicht unbedingt.»

## Hundehalter und Reiter zusammen

Auf den Linthdämmen, wo die Landwirtschaft ein Reitverbot angestrebt habe, wird ein Kompromiss vorgeschlagen. Auf der rechten Seite der Linth sollen Reiter und Hundehalter Platz haben, auf der linken Seite Velofahrer und Fussgänger. Und wenn die rechte Linthseite hundefrei gehalten

werde, sei linksufrig auch eine lokale Aufhebung des heute in Schwyz geltenden Leinenzwangs denkbar.

Die Skaterstrecke Näfels–Niederurnen–Gäsi–Weesen scheint weniger zu reden zu geben, obwohl zwischen Niederurnen und Biäsche auch Velofahrer und Reiter die Strecke nutzen sollen. «Keiner ist allein, es braucht Verständnis und Rücksichtnahme auf allen Seiten», ruft darum Hertig auf.

## Angst vor Übernutzung legitim

Die – bei rund einem Zehntel der Stellungnahmen geäusserte – Angst vor einer Übernutzung des Gebiets sei nicht unbegründet: «Wir sind in ei-

nem Spannungsfeld.» Im EKL würden aber Erholung und Freizeitverkehr proaktiv geregelt, statt ungeordnet zu bleiben. Damit könne der Tourismus kultiviert und kanalisiert, der Schaden begrenzt werden. Auch wenn das Gebiet gerade für Inliner und Reiter attraktiver werde.

Der Prozess war bisher zu kurz, als dass alle Absprachen schon erreicht wären, wie Hertig sagt. Die Diskussion müsse weitergehen, die Pläne müssten auf den täglichen Betrieb heruntergebrochen und wo nötig laufend ergänzt werden: «Wir wollen und können nicht alle Probleme in einem einzigen Schritt lösen.»